

Deutschland.

Stuttgart, 15. August. Mit dem zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilten Kunitzsch wurde in den letzten Tagen ein Verhör vorgenommen. Bemerkte sei nur nebensächlich, daß der Züchtling nicht zu bewegen ist, den Namen des 4. großen Unbekannten zu nennen.

— Unter der Jugend in **Wankheim** (Tübingen) hat das Scharlachfieber innerhalb drei Tagen hier drei Opfer gefordert.

Brackenheim, 15. August. An unserem am 17. ds. stattgefundenen 25jährigen Feuerwehrfest haben sich 28 auswärtige Feuerwehren mit ca. 800 Mann betheiltigt. Das Fest, vom Wetter begünstigt, war ein in jeder Beziehung gelungenes zu nennen.

— In **Eschach** (Nottwil) erkrankte am 14. ds. der Jagdaufsicher Bippus von Böhlingen. Er wollte an einer Stelle daselbst sein Fischernetz ausspannen und scheint beim Durchschreiten des Wassers von einem Schlaganfall betroffen worden zu sein.

— In **Wurmlingen** (Tuttlingen) kamen dieser Tage zwei beklagenswerthe Unglücksfälle vor. Der 39 Jahre alte Fuhrmann Wagner aus Balingen, welcher altes Eisen in das Hüttenwerk Ludwigssthal geliefert hatte, stürzte auf dem Rückweg, wahrscheinlich in schlafendem Zustand, vom Wagen und brach das Genick. Der 63 Jahre alte Maurer Franz Mohr, welcher Garben holen wollte, starb auf dem Felde plötzlich an einem Herzschlag.

Waldsee, 15. Aug. Gestern Nachmittag zog über unsere Gegend ein furchtbares Gewitter mit Blitz und Donner. Der Blitz schlug in Unterrombach in das Wohnhaus des Bauern Birk und zündete, so daß es sofort in lichten Flammen stand und sammt dem ganzen Inhalt bis auf den Grund niederbrannte. Auch der ganze Viehstand ist in den Flammen umgekommen.

Niedlingen, 13. August. Gestern Abend wurde hier ein Handwerksbursche von einem Landjäger verhaftet. Der Bursche setzte sich derart zur Wehr, daß nebst einem zweiten Landjäger noch ein Bürger zugezogen werden mußte, um den Rasenden zu händigen und dem Gerichte zu überliefern.

— Der Antrag Württembergs auf Einrichtung gemischter Getreidelager zu Friedrichshafen unter dem Zollverschluss, um den Transitgetreidehandel auf dem Bodensee zu erhalten, ist an die Mitglieder des Bundesrathes zur Vertheilung gelangt.

— Gestern wurde am Bahnhofs **Sels** (Bayern) ein ungeheurer Zug Kohlweißlinge (*Papilio brassicae*) beobachtet. Um 1 Uhr früh schon kamen genannte Tagfalter in der Richtung von Nord nach Süd ziehend über unsere Gegend und gegen 10 bis 1 Uhr war die stetig passirende Masse eine so erstaunlich große, daß das Bild, das sich dem Auge bot, mit einem Schneefalle verglichen werden konnte. Wo natürlich dieser Raubschwarm in die Krautfelder einfällt, da mag es mit der Krauternte schlecht ausfallen. Auch um **Bayreuth** wimmelt es zur Zeit von diesen Faltern, deren Raupen dem Kraute so viel Schaden thun.

— In **Frankfurt a. M.** wurden einem Geschäftsmann 36,000 M. gestohlen.

— In **Offenburg** in Baden ist am Mittwoch der 25jährige Lustmörder Faust aus Reichenbach im Kinzigthale durch die Guillotine hingerichtet worden.

Koblenz, 12. August. Zwei in Civil gekleidete französische Offiziere sind gestern Mittag verhaftet und ins Arresthaus abgeführt worden. Dieselben sind, laut der „Kobl. Volksztg.“, bei der Anfertigung von Skizzen hiesiger Festungswerke betroffen worden.

— Prinz **Wilhelm** von Baden hatte jüngst ein fatales Rencontre mit Vagabunden. Während einer derselben dabei ertappt wurde, an ein Wirthschaftsgebäude von Schloß Kirchberg Feuer zu legen, da er mit der verabreichten Gabe nicht zufrieden war, wurde der Prinz selbst bei einem Spaziergang durch das Feld von zwei anderen Strolchen angefallen; es gelang dem kräftigen Mann jedoch, unterstützt von seiner Dogge, sich ihrer zu erwehren und ihre Festnehmung zu veranlassen.

— Von dem Kreisgericht in **Leitmeritz** wurden gestern die Brüder **Karl** und **Franz Röhler**, welche, als Gendarm und Gerichtsdiener verkleidet, das vielbesprochene Raubattentat in der Schweizermühle bei Tepliz verübten, zu 18 resp. 15 Jahren schweren Kerkers verurtheilt.

— Unserem greisen Kaiser ist seine Badekur in diesem Jahre so gut bekommen, daß er sich wohler und rüstiger als seit langer Zeit fühlt und in **Babelsberg** mit gewohnter Bünklichkeit und Pflichttreue seine Regierungsgeschäfte erledigt. Wie ernst er es damit nimmt, beweist sein Entschluß, trotz seines hohen Alters den Manövern der verschiedenen Corps auch heuer wieder persönlich anzuwohnen.

— Das bedeutendste politische Ereigniß dieser Woche ist der Besuch, den **Bismarck** von dem Leiter der auswärtigen Angelegenheiten in **Oesterreich**, **Grafen Kalnoky**, auf seinem Gute **Varzin** erhalten hat. Es deutet dieses unwiderleglich darauf hin, daß bei der Monarchenzusammenkunft in **Züri** eben doch Dinge von großer Wichtigkeit zwischen den beiden Kaisern zur Sprache gekommen sind, die eine weitere Berathung und Feststellung der Grundzüge, wie der Ausführung im Einzelnen seitens der leitenden Minister nothwendig gemacht haben.

— Von den englischen Seeräubern in der Nordsee haben die ausgesandten Kriegsschiffe nichts mehr zu erreichen vermocht; trotzdem werden die Schuldigen ermittelt und zur Rechenschaft gezogen werden, da der Eigenthümer der beraubten Bark „**Diedrich**“ sich die Nummern und Zeichen der englischen Fischerboote gemerkt hat. In einem englischen Blatt wollte die Sache abgeschwächt werden, fand aber nirgends Glauben. Im Geheimen freilich nehmen die Engländer ihre Landsleute in Schutz. Gesah die Gewaltthat doch nur Deutschen gegenüber. Als Ausdruck dieser Stimmung wird gemeldet, daß nach der Insel **Helgoland** ein engl. Kanonenboot beordert worden sei — zum Schutz der englischen Fischer. Echt **Blattonesch**. Die englischen Fischer berauben deutsche Handelsleute auf dem Meere und, fast hätten wir gesagt, zum Dank dafür werden sie durch ein englisches Kriegsschiff geschützt.

Schweiz. Von der Schweiz ist zu vermelden, daß der internationale Friedenskongreß noch vor Erledigung seiner

Tagesordnung auseinandergegangen ist und sich für nächstes Jahr Stellbicheln in Bukarest gegeben hat. Daß die Bestrebungen schöne und heilig zu haltende sind, wird kein gebildeter oder menschlich fühlender Mann bestreiten wollen, daß daher der Kongreß alle Unterstützung verdient, ist ebenfalls klar, daß trotzdem aber noch manches Wasser den Rhein hinabfließen wird, bis wir der Verwirklichung der idealen Ziele der Friedensliga auch nur näher treten, ist für den die Verhältnisse nüchtern Prüfenden leider am allerklarsten.

Frankreich. Paris, 16. August. Die Kammer bewilligte die Kontinkredite im Betrage von 38 1/2 Millionen mit 350 gegen 152 Stimmen und gab in der gestrigen Abend-sitzung ein Vertrauensvotum für die Regierung in der chinesischen Frage mit 173 gegen 50 Stimmen ab.

— In Frankreich ist der Kongreß numehr zu Ende und die Kammern wieder nach Paris zurückgegangen. Es war kein erquickliches Bild, was die Vertreter der großen Nation der Welt boten. Ein solches sich im Kothe herumziehen und mit den unflätigsten Ausdrücken der Marktweiber sich gegenseitig zu beschimpfen ist einer Volksvertretung im höchsten Grade unwürdig. Und wozu schließlich all der Lärm? Alle Versuche der Monarchisten wie der Radikalen u. Sozialisten, ihre Wünsche zur Berathung gestellt zu sehen oder gar durchzusetzen, scheiterten an der festgeschlossenen Majorität, über welche Ferry zu gebieten und mit welcher er die Revision der Verfassung genau in dem beschränkten Rahmen durchzusetzen vermochte, in welchem die Revisionsvorlage aus der vorhergegangenen Berathung des Senats und der Abgeordnetenkammer hervorgegangen war. Erwähnenswerth sind allein die zwei vom Kongreß hiezu gefaßten Beschlüsse: einmal, daß die Frage der Regierungsform Frankreichs nicht aufgeworfen werden darf, sondern die republikanische Staatsreform als unabänderlich anzusehen ist und dann, daß kein Prinz eines der früheren Regentenhäuser je Präsident der Republik soll werden können.

— Die Cholera hat sich die vergangene Woche hindurch in Toulon und Marseille so ziemlich auf dem alten beschränkten Umfang gehalten, dagegen einige Sprünge in bisher verschont gebliebene Städte des Südens, wie Ormegues, gemacht. Paris ist glücklicherweise noch verschont und die Gefahr der Verschleppung nach Deutschland minder groß, obgleich nicht außer Acht zu lassen.

Italien. In Italien hat sich trotz aller Vorsichtsmaßregeln die Cholera einzunisten vermocht und macht dort langsame aber stetige Fortschritte. An Mitteln zu energischer Bekämpfung läßt es die italienische Regierung nicht fehlen.

Rußland. Kaiser Alexander rüstet sich trotz eines in Warschau gegen ihn geplanten Attentats zur Abreise in sein polnisches Königreich. Er soll dort am 9. September eintreffen. Mit der Reise soll eine Zusammenkunft mit dem Kaiser von Oesterreich vereinigt werden, wodurch das aufrichtige Einvernehmen der drei Kaiserreiche auch äußerlich seine Bestätigung erhalten würde.

Afrika. Kairo, 15. August. Sämmtliche für die Expedition nach Khartum bestimmten Truppen sollen so bald als möglich nach Wady Halfa abgehen und von dort nach Senneh, auf dem Wege nach Dongola, dirigirt werden.

— In Egypten steht es immer noch beim Alten; die Kassen leer und die Verwaltung unfähig. Gordon, der so oft todt Besagte, sitzt noch immer in Khartum und soll jetzt im Herbst durch eine Expedition, die in Vorbereitung ist, man spricht von 10,000 Mann englischer Truppen, aus seiner nicht beneidenswerthen Lage erlöst und dann der Aufstand im Sudan überhaupt unterdrückt werden.

— Der „Köln. Ztg.“ wird aus London telegraphirt: Deutschland hat bisher die Frage betreffs der Entschädigung wegen der Beschießung von Alexandrien hier nicht angeregt.

— Das Bisschuanaland befindet sich gegenwärtig in sehr unruhigem Zustande. Die besetzte Stadt Montsiva ist knapp an Lebensmitteln und von den Boyern umzingelt. Dr. Van Niekerk organisiert eine Streitmacht in Breisburg (Stellaland), die dazu bestimmt ist, der Reichsregierung Widerstand zu leisten.

Der böse Geist des Hauses.

Novelle von D. Bach.

(Fortsetzung).

XIII.

Mit den Worten „Ich bin verwundet, schlimmer als todt“ hatte Lind Georg empfangen und mit einem herzerreißenden Lächeln, das fast an Wahnsinn grenzte, hatte der unglückliche junge Mann zur Erklärung seiner Worte die Binde von seinem Arm, von seiner Hand gerissen und den entsetzlichen Blicken Georgs die verstümmelte, für ewig unbrauchbar gemachte Hand hingestreckt, die von einer Kugel durchbohrt, zweier Finger beraubt, blutend, bewegungslos wie eine künstliche an dem steifen Arme hing.

„Ist es nicht schlimmer als todt?“ wiederholte er, indem er aufseufzend in die Kissen sank. „Georg, Georg, was habe ich dabei empfunden?“

Der junge Mann, welcher bei dem entsetzlichen Anblick leichenblau geworden war, beugte sich zärtlich zu dem Leidenden herab und während Thränen langsam seine Wangen herabträufelten, fragte er außer sich:

„Um Gottes Willen, wie, wie ist es geschehen? Aber man kommt, soll ich öffnen?“

Lind blickte mit sichtbarer Erregung auf; eine merkliche Spannung lag auf seinen Zügen, als er leise sagte:

„Ah, sie! Tritt bei Seite, Georg, nachher erfährst Du Alles!“

In diesen Augenblicke öffnete sich die Thür und mit einem leisen, leidenschaftlichen Ausschrei trat ein schlankes, hochgewachsenes Mädchen herein, das ohne Georg, der sich schnell zurückgezogen hatte, zu bemerken, vor dem Lager Linds niederkniete und den reizenden Kopf in die Kissen vergrabend schluchzte:

„O Gott, Gott, um meinetwillen! Ernst, geliebter Ernst, warum hast Du mir das gethan, Dich geopfert für mich! Deine liebe, liebe Hand, laß sie mich küssen, mit meinen heißen, brennenden Thränen befeuchten!“

Linds bleiche Wangen rötheten sich bei dem Anblick, bei der leidenschaftlichen Zärtlichkeit, die sich in den Worten des Mädchens aussprach, ein wenig; seine Augen hingen in heißer Gluth auf der vor ihm hingefunkenen schönen Gestalt, und indem er die gesunde Hand auf die reichen, seidenweichen, schwarzen Haare legte, flüsterte er zärtlich:

„Sei ruhig, meine Hedwig, seit ich Dich wieder sehe, fühle ich den Schmerz nicht mehr. Dein Anblick ist der beste Balsam; aber steh' auf, liebes Herz und sage mir, woher Du weisst —“

„Nein, nein, laß mich hier zu Deinen Füßen,“ entgegnete sie stürmisch, „laß mich Dir in Dein theures Antlitz sehen, laß mich Dir sagen, was ich empfunden, als ich Dein Schicksal gehört! — O Gott im Himmel, ist es denn wahr, was mir Mila sagte, daß Du auf immer Deiner Hand und dadurch der Ausübung Deiner Kunst beraubt bist? O, sage, mein geliebter Ernst, sieh mich nicht mit Deinem sanften Märtyrerlächeln an, es bricht mir mein Herz.“

Sie war wundervoll schön in dem tiefen, gewaltigen Schmerze, der sich in ihren Zügen, in ihrer Haltung, in ihren Worten aussprach und Georg, der sich hinter die Fenstervorhänge zurückgezogen hatte und alles sah, ohne gesehen zu werden, vermochte kaum seine Blicke von dem herrlichen Bilde abzuwenden, das sich plötzlich vor seinem Auge entrollte und so wunderbar mit feinen geheimsten Gedanken und Empfindungen zusammenklang, das ihn plötzlich den Freund in einem ganz neuen Lichte, in dem des geliebten und liebenden Mannes erscheinen ließ und momentan ein Gefühl des Neides in ihm erweckte.

Die Szene, die sich hier abspielte, gab ihm den Kommentar für seine eigenen Gefühle und sonderbar bewegt, schweiften seine Blicke von dem unglücklichen Freunde zu dem schönen Mädchen hin, das sich ihrem Schmerze und ihrer grenzenlosen Liebe willenlos überließ.

Das Mädchen konnte höchstens zwanzig Jahre zählen; die hohe Gestalt in dem einfachen Seidenkleide war ebenso grazios wie elegant, das bleiche Gesicht von tadelloser Reinheit und die großen schwarzen Augen, die von langen seidenen

Wimpern umsäumt waren, die zartgeschwungenen dichten Augenbrauen gaben dem edlen Profil etwas Charakteristisches und der fremde Accent in der süß tönenden Stimme verlieh dem reizenden Geschöpf einen ganz eigenthümlichen Zauber.

„Ernst,“ fuhr sie fort, indem sie ihre Stirn auf seine Hand presste, „hättest Du mich lieber verleugnet, hättest Du ruhig die Schmähungen ertragen, die mich ja nicht treffen konnten, da ich durch Deine Liebe dagegen gefeit bin. Was kümmert mich die gedankenlose Menge, ihr Urtheil, wenn Du meine kleinen Vorzüge anerkannt, wenn mir glücklich zusammen sein dürfen. Weißt Du denn nicht, was ich bei Deinen Schmerzen empfinde, wie furchtbar der Gedanke ist, Dich leiden zu sehen, leiden um meinetwillen, die ich so gern Alles, Alles für Dich opferte! O, mein Ernst, sieh, da komme ich voll Freude, voll Glück heute zurück, es ist alles gut gegangen, ich will Dir mein, Dein Glück verkünden, und da — da muß ich hören, daß Du, während ich an unserer Zukunft arbeite, während ich Triumphe feiere, die mir nur im Hinblick auf Dich Freude machen, elend geworden bist, elend — durch mich!“ wiederholte sie in wildem Schmerz. „Sprich nicht, Ernst, Mila hat mir Alles gesagt, ich weiß, wie es gekommen, daß Du meine Ehre vertheidigt hast, daß Du die Angriffe jenes Erbärmlichen nicht ertragen konntest, — aber Geliebter, mußtest Du denn nicht, daß ich alles lieber erduldet, als Dich leiden zu sehen? Aber nicht wahr, Ernst, Du wirst gesunden, diese liebe theure Hand wird wieder in meiner ruhen, ich werde sie bewundernd küssen dürfen! Ich mag, ich kann es nicht glauben, was mir Mila gesagt hat!“

„Und dennoch ist es wahr, Hedwig,“ entgegnete Lind düster, „ich bin ein Krüppel geworden, meine Hand ist todt, nie mehr wird sie dem geliebten Instrumente jene Töne entlocken, die mir Dein Herz gewonnen haben. Leere den Becher auf einmal, Hedwig; meine Kraft ist gebrochen, jede Hoffnung auf eine glückliche Zukunft ist eingesargt; mir bleibt nichts, als eine Erinnerung, Dir das frische, blühende, ruhmvolle Leben, mir der Tod als Erlösung!“

„Ernst, Du bringst mich zur Verzweiflung,“ rief Hedwig aufspringend, hast Du mich nicht, mich, Deine Freundin, Deine Geliebte, o bald, bald Deine Gattin?“

Ein tief melancholisches Lächeln zuckte über den Mund des Kranken; ein strahlender Blick fiel auf das junge Mädchen, das hochaufgerichtet, in seiner ganzen jugendlichen Schönheit vor ihm stand, dann aber schloß er, als wolle er weder Hedwig noch sonst etwas sehen, die Augen, und nur ein Seufzer drang über seine Lippen: „Vorbei! Die Wünsche und Träume der letzten Jahre vorbei, auf ewig! Für einen elenden Krüppel ist meine Hedwig zu schade. Sprich nicht; laß mich noch eine kurze Zeit in Deiner Liebe ruhen, o, und ich, ich vergaß über Deinen Unblick den Freund, sage ihm ein Willkommen.“

Georg trat hervor.

Bei dem ehrerbietigen Grusse des jungen Mannes, von dessen Anwesenheit sie keine Ahnung gehabt, flog ein glühendes Roth über ihre Wangen; eine reizende Verlegenheit malte sich in ihren lieblichen Zügen, und während sie Georg die kleine weiße Hand hinstreckte, sagte sie leise: „Nicht wahr, Georg, der Liebling Lind's? Ich bin seine Braut, seine verlobte Braut“, setzte sie mit einem zärtlichen Blick auf den Verwundeten hinzu, „und habe das Recht, bei ihm zu sein!“

„Nicht mehr, nicht mehr,“ rief Lind leidenschaftlich, „versuche mich nicht, Hedwig, Du bist von heute an —“

Sie legte hastig ihre Hand auf seinen Mund, und sich lieblich zu ihm niederbeugend, küßte sie: „Gebunden für immer! Doch Du bedarfst der Ruhe, soll ich Dich verlassen, Ernst, oder darfst ich bei Dir bleiben?“

„Bleib, bis Georg wiederkehrt,“ entgegnete Lind mit einem leichten Seufzer, indem er dem jungen Manne winkte, näher zu treten.

„Du findest alte Bekannte hier in Pest, lieber Junge, und wünsche, daß Du sie, ehe Du Dich mir widmest, aufsuchst. Ich erwartete Hedwig zurück, sonst hätte ich Dich nicht so eilig hierher zitiert. Geh, Georg, Du findest Arnold Hein und Peter Gäßfeld im „Erzherzog von Oesterreich.“ Sieh Dir mit ihnen die Schwesterstädte Pest und Ofen genau an. Laß Dir von ihnen erzählen, wie es gekommen ist,

daß Du mich so wiederfindest! Ich bin ja in guter Gesellschaft,“ fügte er mit einem leisen Lächeln hinzu, „Du kannst also über mich beruhigt sein.“

Der bittende Blick aus Hedwigs schönen Augen lehrte Georg, daß er augenblicklich hier überflüssig sei, er sagte Lind und Hedwig Adieu und verließ die Wohnung seines unglücklichen, ihm dennoch aber glücklich erscheinenden Freundes, um sich in das von Lind bezeichnete Hotel zu begeben, wo er die beiden Kunstgenossen, mit denen er in München manch trauliches Stündchen verlebt hatte, auch richtig antraf.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Mittheilungen.

— **Boshafte Zuorkommenheit.** Ein äußerlich ganz harmloser Herr eilt den Perron entlang und sucht nach einem leeren Platz in dem stark besetzten Zuge. In einem Coupe ist neben einem dicken Herrn noch ein Platz frei — doch nein, auf letzterem steht eine schwarze Reisetasche. — Befehlt?“ — Ja, nur eben fortgegangen — kommt gleich wieder.“ — Der Harmlose tritt trotzdem ein, setzt sich und sagt; „Ich werde den Platz wieder räumen, sobald Ihr Freund erscheint.“ — Das Signal zur Abfahrt ertönt. — „Ihr Freund thäte gut, sich zu beeilen,“ sagte der Harmlose. — Der Zug setzt sich in Bewegung. — „Ihr Freund hat den Zug verpaßt,“ fährt der Harmlose im Tone des Bedauerns fort, „aber sein Gepäck soll er wenigstens nicht einbüßen.“ Und damit schleudert er die schwarze Reisetasche zum Fenster hinaus. Der dicke Herr springt entsetzt auf, er kann eben noch die Tasche — seine Reisetasche natürlich — verschwinden sehen.

— **Was ist wahre Nächstenliebe?** Wenn ein völlig pragmatiker Arzt mit allem nöthigen Verbandzeug in der Hand, stundenlang vom Fenster aus einem Holzacker bei seiner Arbeit zusieht und sehnsüchtig darauf wartet, daß sich derselbe einen Finger abhacke.

— **Was man Alles liebt.** Lehrerin (in der oberen Classe eines Mädchenpensionats docirend): Die Neigungen des Menschen wechseln vielfach mit seinem Lebensalter. Wenn man alt ist, liebt man die Ruhe, die Zurückgezogenheit, den Frieden, dagegen wenn man jung ist, liebt man — nun, Bertha? — Bertha: Den Lieutenant.

— **Genügsam.** „Ich muß meiner Frau die eine Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß sie sich mit sehr Wenigem begnügt.“ — „Mit sehr Wenigem? Was soll ich erst von der meinigen sagen, die begnügt sich mit gar nichts!“

— **Der Däne Petrus.** Lehrer: „Nun, Josefchen, was war denn der heilige Petrus for'n Landsmann? Härste?“ — „E' Däne, Herr Lehrer!“ — „Ja, wie so denn?“ — „Der Herr sagte doch zu ihm: „Wahrlich, Du bist auch einer von Dänen!“

— **Eine perfekte Köchin.** „Aber Ursula, wie können Sie mich so anlügen und mir sagen, Sie seien auf dem Gute des Herrn Baron zwei Jahre als Köchin gewesen, — Sie können ja nicht einmal eine Suppe kochen! Sagen Sie die Wahrheit, Sie waren nie bei dem Herrn als Köchin?“ — „Gewiß, Madame, aber wissen Sie, dort hab ich halt nur für's Vieh gekocht.“

— **Der kürzeste Moment.** Präsident: „Sie sind zu einem Monat Gefängniß verurtheilt — haben Sie gegen dieses Urtheil etwas einzuwenden oder wollen Sie die Strafe sogleich antreten?“ — Angeklagter: „Ich habe gegen das Urtheil nichts einzuwenden, nur möchte ich meinen Monat Gefängniß im Februar abtun!“

Charade.

Wer die Erste als Zweite ehret
Und mit edlem Sinn begehret,
Diesem mag Erfüllung glücken,
Sie ans treue Herz zu drücken.

Aber wer in süßer Stunde
Zu des Lebens schönstem Bunde
Nach dem Ganzen schielt und trachtet,
Sei für alle Zeit verachtet.

Gefunden



wurde eine Cylinderuhr auf der Straße von Breitenfürst nach Gaghof und kann dieselbe abgeholt werden bei
F. Weber, Breitenfürst.

Ein weit verbreitetes Fufkleiden ist der sog. Salzfluß. Gegen dieses beschwerliche Leiden, sowie gegen trockne und nasse Flechten und sonstige Wunden und Geschwüre jeder Art hat sich das **Schrader'sche Pflaster** (Indian-Pflaster) von Apoth. F. Schrader, Feuerbach, als vorzüglichstes Heil- und Linderungsmittel seit Jahren bewährt. Paq. M. 3. Durch die Apotheken zu beziehen.

Breitenfürst.

Zwei Mostpressen

neuester Konstruktion

(eine mit eiserner und eine mit hölzerner Spindel) stehen bei mir zum Verkauf aufgestellt, wobei ich bemerke, daß auch Bauholz oder Bretter dafür eingetauscht werden können.

Pflugwirth Ubele.

Tüchtige Plab-Agenten

werden in allen Dörfern für den Vertrieb der im deutschen Reiche gesetzlich gestatteten Staats- und Prämien-Ansehens-Loose auf Theilzahlung gegen sehr lohnende Provision event. ihren Gehalt angestellt. Offerten sind zu richten an das Bankhaus Max Grünwald, Frankfurt a. M.

Welzheim.

1 oder 2 Mädchen,

welche Lust haben, das Polieren zu erlernen, finden Lehrstelle mit 3 Mk. Kostenschädigung per Woche bei
Jof. Mayer.

Waltersbach.

Zugelaufener Hund.



Ein zugelaufener Schäferhund mit 4 weißen Tafen und weißer Brust kann innerhalb 14 Tagen gegen Einrückungsgebühr und Fütterungskosten abgeholt werden bei
Christian Schuppert.

Dienstgesuch.

Es wird sogleich ein jüngerer Bursche, der auch gut mit Pferden umzugehen weiß, gesucht, von wem? sagt die Expedition.

Haasenstein & Vogler

Erste und älteste Annoncen-Expedition

(gegründet 1855)

KÖNIGSSTRASSE 62 **STUTTGART** KÖNIGSSTRASSE 62

halten sich zur Besorgung von Anzeigen jeder Art in alle existirenden Blätter zu Originalpreisen bestens empfohlen.

Günstige Bedingungen. Strengste Discretion.

Filialen in allen grösseren Städten.



Empfehlung.

Wein- und Mostpressen, Obstmahlmühlen, Press-Spindeln verschiedener Stärke (auch werden bloß die Eisentheile zu Pressen geliefert), Brunnen, Futterschneidmaschinen mit Tretevorrichtung zu 66 Mk., keine Heilbronner, bedeutend stärker, deshalb dauerhafter. Reparaturen werden sofort besorgt.

Fr. Schöbel, Mechaniker in Schorndorf.

Eiselhalden.

Liegenschafts- und Fahrniß-Verkauf.



nächsten

Samstag den 23. August

ein zweistöckiges Wohnhaus mit gutem Keller und 1/2 Morgen Baumgarten beim Haus.



An eben demselben Tage werden noch nachstehende Fahrnißgegenstände zum Verkauf gebracht: 1 Feldschmiede mit dem dazu gehörigen Handwerkzeug, 1 Eisendrehbank sammt Geschir, 2 Hobelbänke, sowie allerlei Handwerkzeug, 1 Obstmahlmühle und 1 Säfermaschine, wozu Liebhaber freundlich eingeladen werden.

Christine Bär.

Welzheim.

Den Ertrag von

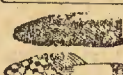
1 1/2 Algen. Haber

auf dem Halm verkauft

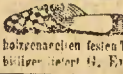
Oberamtspfleger Stähle.

650,000 M.

sind in I. Hypothek auszuliehn. Zieler kauft billig. Informativscheine (mit Rückmarke) an L. Wind, Kirchstraße Nro. 12, Stuttgart.



Tuchschuh in holzener-leinw. festem Tuchsohl. für Frauen à Dutzend 4 Mark, ferner:



Gordantonei in durchstepp. Tuchsohl. a. imitirt. Leder- aufsteife für Frauen Dutzend 2 1/2 Mk., in holzener-leinw. festem Tuchsohl. für Frauen Dutzend 6 1/2 Mk. Bei grösser. Abnahme billiger. Inlet G. Engelhardt, Zeitz.

Technicum Mittweida.

(Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Karten jeder Art

werden angefertigt bei
Buchdrucker L. Unterzuber.

Epilepsie (Fallsucht) und andere Nervenkrankheiten heilt brieflich der Specialarzt Dr. Killisch in Dresden. Wegen der zahlreichen Erfolge grosse goldene Medaille der wissenschaftl. Gesellschaft in Paris.

Alle Annoncen

für den Boten vom Welzheimer Wald, den Schwäb. Merkur, Neues Tagblatt, Württemb. Staatsanzeiger, Württemb. Landeszeitung, Schwarzwälder Boten, Heilbronner Neckarzeitung, Ulmer Tagblatt, Schnellpost, Frankfurter Zeitung, Kölnische Zeitung, Augsburger Abendzeitung, Berliner Tagblatt, l'Indépendance belge, Bazar, Fliegende Blätter, Kladderadatsch, Neue Badische Landeszeitung, Mannheim, sowie

für alle anderen Zeitungen, Fachzeitschriften etc. befördert am billigsten und promptesten die Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse in Stuttgart,

Königsstrasse 38. Grosser Bazar.

Zeitungs-Verzeichniss (Insertions-Tarif), sowie Kosten-Anschläge, fachmännischer Rath über Insertionsangelegenheiten etc. gratis und franco. — Bei grösseren Aufträgen höchster Rabatt. — Coulaueste Bedienung.